

Mitteilungen über die schweizerischen Kavalleriemanöver vom 17.-23. Sept. 1895

Autor(en): **Schulthess, Th.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **41=61 (1895)**

Heft 43

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-97041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Eidgenossenschaft entscheidet über Krieg und Frieden. Das Mittel, uns den Frieden zu erhalten und uns im Kriege den Erfolg zu sichern, ist eine starke Armee. Diese unsere eidgenössische Armee einheitlich und kriegstüchtig zu gestalten, ist unsere hohe Pflicht und wir zweifeln nicht, dass jeder einsichtige Offizier mit uns einig gehen und für die Annahme der neuen Verfassungsartikel eintreten werde.

Mit kameradschaftlichem Grusse

Namens des Central-Comites der schweiz.

Offiziers-Gesellschaft,

Der Präsident:

Emil Bischoff, Oberst.

Der Vizepräsident:

Carl Köchlin, Oberstlieutenant.

Mitteilungen über die schweizerischen Kavalleriemänöver vom 17.—28. Sept. 1895.

Anspruchslos, vom grossen Publikum und der Presse kaum beachtet, wickelte sich in der zweiten Hälfte des Monats September der Wiederholungskurs der II. Kavalleriebrigade (Regimenter 3 und 5) und einer aus Regiment 6 und einem Guidenregiment (Guidencomp. Nr. 3, 5, 6 und 11) kombinierten Kavalleriebrigade ab, welcher mit Feldübungen im nordwestlichen Viertel unseres Landes abschloss, wie sie von so beträchtlichen Truppenkörpern schweizerischer Kavallerie bisher noch nicht abgehalten worden sind.

Am 16. September besammelten und mobilisierten sich die Schwadronen auf den kantonalen Sammelplätzen, am 17. September marschierten sie in die Vorkurskantonamente und traten daselbst in den Brigadeverband. Die Einheiten erreichten nahezu die gesetzliche Kriegsstärke, nämlich:

Kavalleriebrigade II. (Kommandant Oberst Gugelmann).

Regt. 3 (Kommandant: Major von Ernst) 22 Offiziere, 340 Mannschaft, 376 Reit- und Zugpferde.

Regt. 5 (interim. Kommandant: Generalstabs-Major Egloff) 20 Offiziere, 351 Mannschaft, 394 Reit- und Zugpferde.

Kombinierte Kavalleriebrigade (mit der Führung beauftragt: Generalst.-Oberstlieutenant Wildbolz).

Regt. 6 (Kommandant: Major Waldmeyer) 21 Offiziere, 312 Mannschaft, 366 Reit- und Zugpferde.

Guiden-Regt. (mit der Führung beauftragt: Major Wæber) 20 Offiziere, 339 Mannschaft, 399 Reit- und Zugpferde.

Die Kavalleriebrigade II hielt ihren Vorkurs vom 17.—22. Sept. in Aarberg-Bargen (Regt. 3) und Lyss (Regt. 5) ab; sie fand in dem zwischen dem Bielersee — altem Aarebett — und den beiden Aarekanälen gelegenen, mässig bedeckten, wenig coupierten Gelände ein treffliches Übungsfeld von cirka 10 Kilometern Länge und mehreren Kilometern Breite, und in der Umgegend nach allen Richtungen, für lehrreiche Felddienstübungen wie geschaffene Terrainabschnitte. — Am 18. und 19. September wurde in der Schwadron und im Regiment exerziert und manövriert; einfache, rasch aufgefasste Aufträge des Brigadekommandanten führten je gegen Schluss der Vormittagsübungen die beiden Regimenter bis zum Zusammenstoss gegen einander. Am 20. September liess der Brigadekommandant um 3 Uhr früh in Aarberg und Lyss ungeahnt allarmieren; um 4 Uhr standen die Regimenter kriegsmässig marschbereit (mit voller Packung, Notportion und Notration, Munition, sämtliche Fuhrwerke beladen und bespannt) auf ihren Alarmplätzen. Regiment 3 erhielt den Auftrag, aus der Gegend von Aarberg auf Bern abziehende Arrièregarden gegen Störungen und Einblick aus der Richtung Büren-Brügg, zu decken. Regiment 5 hatte von Büren aus, den im Abzug von der Aare vermuteten Gegner aufzusuchen und mit ihm in Fühlung zu bleiben. — Regiment 3 fand sich trotz der Nacht rasch in eine Bereitschaftsstellung bei Gross-Affoltern; Regiment 5 trachtete, von Büren her zunächst das Plateau von Rapperswyl-Grossaffoltern zu erreichen und von dort aus weiter aufzuklären. Die gegenseitige Annäherung führte zu einer beiderseits sehr gut angesetzten, tadellos durchgeführten Attacke zwischen Gross-Affoltern und Wengi. Die Übung setzte sich sodann, mit Fussgefecht um die Gewinnung des Aufstieges aus dem Lyssbachthal, nach den Höhen von Frienisberg fort. — Der 21. September begann mit einer Felddienstübung der Brigade gegen ein Detachement; anschliessend fand ein schneidiges Brigade-Exerzieren auf dem Felde bei Kappelen statt. — Im Nachmittagsdienst wurde täglich die Detailausbildung und die Ausbildung im Fussgefecht gefestigt und durch zweckmässige Revisionen für gründliche Instandhaltung und Kriegsbrauchbarkeit der gesamten Ausrüstung gesorgt.

Der Eindruck des Vorkurses ist in Kürze: die Schwadronen waren beim Dienst Eintritt in trefflicher Verfassung, einige Stunden in der Hand der Schwadronskommandanten, waren die Gangarten ruhig, die Evolutionen korrekt und rasch; im Regimentsverband schon am ersten Tage volles gegenseitiges Verständnis, lautlose Bewegungen und Entwicklungen, glattes Hand in

Hand arbeiten; der Stand der felddienstlichen Ausbildung ergibt sich aus den nachfolgenden Manöverrelationen: Die Kavallerie ist nach Beendigung ihrer Mobilmachung durchaus feldtüchtig.

Die kombinierte Kavalleriebrigade (Regt. 6 und Guiden-Regt.) hatte einen nur zweitägigen Vorkurs; schon am 20. September brach die Brigade von Aarau auf und marschierte an diesem Tage bis Moutier (58 Kilometer bei bedeutender Hitze und riesigem Staub), am folgenden Tag nach Porrentruy und Courgenay (38 resp. 34 Kilometer + Überschreiten der Rangiers mit cirka 450 m Niveaudifferenz), um von hier aus (bei Brigade II durchaus unbekannt) am 23. die Feldübungen gegen die II. Brigade aufzunehmen.

In den viertägigen Feldmanövern der beiden Kavalleriebrigaden gegen einander vom 23.—26. September gab der Leitende, Herr Waffenchef der Kavallerie Oberst Wille, am Sonntag den 22. September nachmittags den beiden Brigadekommandanten folgende für die ganze Dauer gültige Kriegslagen und Aufträge aus:

Allgemeine Lage:

Auf dem rechten Ufer des Rheins sammelt sich eine Nordarmee. Sie ist im Besitz der Rheinübergänge von Waldshut bis Basel. Theile einer Südarmee (im eigenen Lande) sammeln sich ihr gegenüber hinter der Aare, zwischen Brugg und Olten.

Lage bei Süd (II. Kavalleriebrigade).

Das I. Armeekorps der Südarmee soll am 24. und 25. September von Neuenburg und von Freiburg aus, per Bahn, nach Olten speditiert werden.

Die zu diesem Armeekorps gehörende I. Kavalleriebrigade (Südkavallerie, Kavalleriebrigade II, Oberst Gugelmann) ist am 22. Sept. mittags, per Bahntransport, in Aarberg-Lyss eingetroffen und hat dort Kantonnements bezogen.

Am 22. Sept., nachmittags 3 Uhr erhält der Brigadekommandant vom Armeekorpskommando nachfolgenden Befehl:

„Am 24. Sept. morgens soll der Transport des Armeekorps nach Olten, auf beiden Bahnlinien, über Biel-Solothurn und über Bern-Burgdorf beginnen und am 25. Sept. abends vollendet sein.

„Der Feind scheint seine Hauptkräfte bei Basel zusammenzuziehen.

„Feindliche Kavallerie befindet sich bei Delle.

„Die Kavalleriebrigade erhält den Auftrag:

„1. Der feindlichen Kavallerie die Erkundung des Transportes des Armeekorps zu verhindern und die Bahnlinien gegen Unternehmungen der feindlichen Kavallerie zu schützen.

„2. Nachrichten zu verschaffen über die Ansammlung und den Verbleib der feindlichen Kräfte bei Basel.

„Die Landsturmorganisationen im Jura werden dem Kommandanten der Kavalleriebrigade unterstellt! Die Kommandanten derselben sind hievon unterrichtet und haben die Weisung erhalten, noch am 22. abends oder am 23. früh ihre Landsturmdetachements zu versammeln (supponiert).

„Meldungen sind an das Kommando am 23. nach Freiburg, vom 24. an nach Olten zu schicken.“

„Kommando des I. Armeekorps.“

Lage bei Nord (kombinierte Kavalleriebrigade):

Von dem bei Basel aufmarschierenden I. Armeekorps ist am 21. Sept. die I. Kavalleriebrigade (Nordkavallerie, kombinierte Kavalleriebrigade Wildbolz) bis Delle gesendet worden, wo dieselbe am 22. Sept., nachmittags 3 Uhr, vom Korpskommando folgenden Befehl erhält:

„Bis zum 24. Sept. abends wird der Aufmarsch der Armee vollendet sein; am 25. Sept. beginnt der allgemeine Vormarsch. Das I. Armeekorps wird den rechten Flügel bilden, bei Basel den Rhein überschreiten und über den Hauenstein gegen Olten vormarschieren.

„Den vorhandenen Nachrichten nach sammelt der Feind seine Truppen hinter der Aare. Es wird vom Oberkommando als sehr wahrscheinlich angenommen, dass die feindliche Heeresleitung bemüht sein wird, alle ihr verfügbaren Kräfte hinter der Linie Olten-Brugg zu versammeln und deswegen zur Herbeischaffung der im Westen des Landes mobilisierten Truppen die Bahnlinien über Freiburg-Bern und über Murten-Solothurn und Biel-Solothurn zu benutzen.

„Es muss auch als möglich angenommen werden, dass die Vereinigung der feindlichen Hauptkräfte nicht uns gegenüber stattfindet, wie bis jetzt angenommen wird, sondern in der Umgebung von Bern.

„Das Armeekommando wünscht durch Sie hierüber Klarheit zu erhalten. Im fernern erhalten Sie den Auftrag, die erwähnten, für Heranschließung der feindlichen Kräfte aus Südwesten her dienenden Bahnlinien möglichst umfassend zu zerstören.

„Für die Ausführung des Auftrages wird auf die feindlichen Landsturm-Organisationen aufmerksam gemacht, welche imstande sein können, in den zu durchschreitenden Querthälern des Jura die Ausführung des Auftrages zu erschweren. — Überraschendes, energisches Handeln führt gegen derartige Organisationen gemeinlich am raschesten zum Ziel!“

„Kommando des I. Armeekorps.“

Beiden Parteien war von der Übungsleitung gestattet, Patrouillen schon am 22. Sept. von Nachmittag 5 Uhr an abzuschicken; die Brigaden selbst durften die Bewegungen von Aarberg-Lyss und bezw. Pruntrut erst am 23. September beginnen.

22. September. Der Kommandant der Südbrigade betrachtete als seine nächstliegende Aufgabe, den in den Richtungen Delle und Basel gemeldeten Gegner ungesäumt aufzusuchen, ihm möglichst tief in den Jura hinein entgegen zu gehen um ihn so (mit Beihülfe des Landsturmes) [supponiert] aufs wirksamste von den Truppen-transporten im Aarethal fernzuhalten. Demgemäss wurden sofort die Befehle für die Aufklärung erteilt und für den morgigen Vormarsch der Brigade als vorläufiges Marschziel Tavannes — der Vereinigungspunkt der Strassen aus dem Delsbergerthal und aus den Freibergen — in Aussicht genommen.

5 Uhr abends des 22. Sept. giengen von der Südbrigade folgende selbständige Offizierspatrouillen ab:

1. 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, 2 Unteroffiziere und 9 Mann über Sonceboz nach Tavannes; dort teilt sich die Patrouille:

a) 1 Offizier und 3 Mann über St. Ursanne auf Pruntrut, mit dem Auftrag, einen allfälligen Vormarsch grösserer feindlicher Kräfte nach Tavannes zu melden.

b) 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 3 Mann über Moutier-Delsberg auf Basel (Auftrag wie sub a).

Der Hauptmann hatte den Landsturm mit der Sicherung des St. Immerthales und der Besetzung und fortifikatorischen Einrichtung der Pierre-Pertuis (Felsenthor auf der Passhöhe zwischen Sonceboz und Tavannes) zu beauftragen, die Ausführung dieser Anordnungen zu überwachen und mit dem Rest der Patrouille diese Sicherungsmassnahmen zu ergänzen. Meldungen telegraphisch Morgen früh nach Biel.

2. 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 3 Mann über Solothurn-Weissenstein-Gänsbrunnen-Moutier-Tavannes. Der Landsturmkommandant in Solothurn ist zu beauftragen, noch am 22. den Weissenstein zu besetzen. (Sonst Auftrag analog wie sub a).

3. Supponiert: 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 3 Mann über Balsthal, — wo der Landsturm mit der Besetzung der Klus zu beauftragen ist und der Unteroffizier mit 1 Mann zurückbleibt — Langenbruck, Liestal auf Basel (im übrigen Auftrag analog sub a).

Der Kommandant der Nordbrigade trachtete, mit der Brigade so rasch als möglich das Aarethal zu erreichen und beabsichtigte, dies auf dem kürzesten, noch für Kavallerie gangbarsten

Wege durch die Freiberge auf Biel zu versuchen. Zur Aufklärung der Verhältnisse bei dem im Aarethal im Aufmarsch begriffenen Gegner entsandte er am 22. Sept. nachmittags 5 Uhr von Pruntrut-Courgenay 2 starke selbständige Offizierspatrouillen:

1. 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere mit 20 Mann über St. Brais-Bellelay-Sonceboz auf Biel-Bern, mit dem Auftrage, zu konstatieren, ob in der Gegend von Biel-Bern Truppenansammlungen stattfinden und sodann bei Lyss und Biel event. Bern möglichst viele Eisenbahn- und Telegraphenzerstörungen vorzunehmen.

2. 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 20 Mann über Moutier, wo sie sich theilen sollte, a) auf Solothurn-Bern und b) auf Balsthaler-Klus-Langenthal, um diese Gegend in Bezug auf grössere Truppenansammlungen zu untersuchen und Eisenbahnen zu zerstören.

(In der Gegend von Bern-Langenthal angelangt, hatten diese Patrouillen ihre Übungen als beendet zu betrachten.)

Es sei vorgreifend erwähnt, dass der Brigadekommandant von dieser Patrouille schon Montag abends 9 Uhr in Bellelay per Meldereiter die Nachricht erhielt, dass sie Solothurn und Langenthal vom Feinde frei gefunden hätten!

(Fortsetzung folgt.)

Militärische Essays V. Die Festungen und die Kriegführung. Von R. V. Berlin 1894, Dümmlers Verlagsbuchhandlung. gr. 8°. 75 S. Preis Fr. 1. 60.

Es ist eine interessante und instruktive Studie, die uns hier geboten wird. Nach einer kurzen Einleitung, in welcher der Verfasser darauf hinweist, dass es keine uneinnehmbaren Festungen giebt, geht er zur Besprechung des Wertes der Festungen über. Er erwähnt die vielfachen Schwankungen, welchen die Ansichten über diesen Gegenstand unterworfen waren und noch sind. Er führt eine sachbezügliche Stelle aus Clausewitz an und kommt zu dem Schluss: „Die Güte einer Festung bestehe in ihrer Offensivkraft und Einwirkung auf den vorgehenden Angriff.“ Nur Metz und Paris haben 1870 grössere Truppenmassen gefesselt, Stillstand in die Offensivoperationen gebracht und Gelegenheit zu Neuformationen gegeben.

Der Verfasser betrachtet dann die Zahl der Festungen, welche in dem Feldzug 1870/71 auf dem Kriegstheater gelegen waren und die Besatzungen, die sie erforderten.

Metz und seine Verteidigung werden eingehender besprochen. Bei Gelegenheit des geplanten Ausfalles am 26. August wird (S. 12) die Bemerkung gemacht: „Schon der Umstand, dass man, wenn die Armee zum Gefecht konzentriert